



Mit der Pestwurz (*Petasites hybridus*) gegen Allergien und Asthma



Seit Jahrhunderten ist die in Europa, Nordamerika und Asien vorkommende Pestwurz ein bekanntes Naturheilmittel. Wie der Name bereits verrät, wurde ihrer Wurzel Abwehrkräfte gegen die Pest im Mittelalter nachgesagt.

Im 18. Jahrhundert wurden aus ihr sogar Duftwässerchen für Damen produziert.

In der Naturheilkunde wird die Pestwurz aufgrund ihrer krampflösenden Wirkung (Spasmolyse) schon lange gegen Husten und Asthma eingesetzt.

Die Wirksamkeit der an sich giftigen Pestwurz (*Petasites hybridus*) gegen allergische Rhinitis (Heuschnupfen) und Asthma wurde in Deutschland und in der Schweiz in bereits mehreren kleineren Studien seit dem Jahre 2000 nachgewiesen.

Nun verglichen die Wissenschaftler die Wirksamkeit des Pestwurzpräparates mit der des häufig verwendeten Wirkstoffes Fexofenadin. Dabei untersuchten die Forscher an insgesamt 330 Patienten aus 11 Gesundheitszentren die Auswirkungen der Medikamente auf Symptome wie eine laufende Nase, Niesen sowie Juckreiz in Augen und Nase. Das Ergebnis: Der aus den Blättern der Pestwurz gewonnene Extrakt war nicht nur genauso effektiv wie das Antihistaminikum, sondern es führte im Gegensatz zum althergebrachten Medikament auch nicht zu Benommenheit und Müdigkeit.

Der Pestwurzextrakt Ze339 ist deshalb eine alternative Behandlungsmöglichkeit für Heuschnupfen. Die antiallergische Wirkung der Pestwurz basiert auf den so genannten Pestasinen, welche die Produktion von Leukotrienen verhindern – Botenstoffen, die bei der Entzündungsreaktion gegen Allergene eine große Rolle spielen. Zusätzlich stimulieren sie die Herstellung von Prostaglandinen, die wichtig sind für die Abschwächung der Entzündung.

Ab dem 6. Lebensjahr ist die Pestwurz als Arzneimittel in Kapselform in Deutschland zugelassen. Als Tee sollte sie wegen Krebsgefahr und Vergiftungserscheinungen nicht eingesetzt werden, ebenso nicht in der Schwangerschaft oder Stillzeit. Auch bei Allergien gegen Korbblütler ist Vorsicht geboten. Aufgrund der beschriebenen Einzelfälle von Leberschädigungen sollte die Einnahme der Pestwurz auf 4- 6 Wochen pro Jahr (vergleiche Rote Liste, die eine Einnahme sogar bis 6 Monate empfiehlt) beschränkt bleiben.

Am besten nimmt jeder Patient vor der ersten Einnahme der Pestwurz mit seinem naturheilkundigen Arzt Rücksprache, auch wenn die Pestwurz insgesamt als hervorragend verträglich gilt.

Dr. med. Dietmar Katholnigg
Facharzt für Innere Medizin
Arzt für Naturheilverfahren
Arzt für Ernährungsmedizin
-Hausarzt-
Dahlener Straße 131 – 133
41239 Mönchengladbach
Tel.: 02166-934094